

Nachrichten

VEREIN für angewandten UMWELTSCHUTZ e.V.

VAU

Nr. 5

September 1985

c/o. Leseratten GmbH, Neue Marktstr. 17, 3250 Hameln 1 Tel. 05151/26161



Ein Jahr AKW – ein Jahr VAU

... Kontrolle ist besser!

Ein Jahr Verein für angewandten Umweltschutz in Hameln - aber auch ein Jahr Leben mit dem Atomkraftwerk Grohnde. Beim Anspruch des VAU, die Radioaktivität aus dem AKW "vor Ort", also bei den hier wohnenden Menschen, zu messen, den Reaktor zu überwachen und die Öffentlichkeit zu informieren, ist es also Zeit für eine Bilanz.

Die Menschen im Weserbergland - und darüber hinaus - haben den VAU und seine Ziele angenommen. Wir haben heute rund 80 Mitglieder, Hunderte haben den Verein durch Spenden von fünf bis 1000 Mark unterstützt. Problematisch ist nach wie vor die Zahl der Aktiven: Der VAU könnte Arbeitsintensität und Effektivität steigern, wenn noch mehr Interessierte bei Planungen und Projekten mitwirkten. Arbeitstreffen sind regelmäßig alle 14 Tage in der Gaststätte "Journal" in der Hamelner Rutenstraße. Die nächsten Treffen: 17. September, 1., 15. und 29. Oktober, jeweils um 20 Uhr.

Finanziell haben Mitglieder und Freun-

de Erhebliches geleistet: Durch Spenden, Beiträge und Darlehen sind fast 30 000 Mark aufgebracht worden, mit denen der VAU vier Meßstellen ums AKW, meteorologisches Gerät, einen mobilen Geigerzähler und die Öffentlichkeitsarbeit finanzieren konnte. Dabei stehen wir noch mit 2500 Mark bei Mitgliedern und mit 4000 Mark beim Ökofonds der niedersächsischen Grünen "in der Kreide". Das heißt: Wir sind weiter auf Beiträge und Spenden angewiesen, wenn wir unser Projekt vorantreiben (Ausbau der Wetterstation, Wasser-, Boden- und Milchuntersuchungen) und unsere Verbindlichkeiten begleichen wollen.

Wir können jetzt über einen Zeitraum von mehreren Monaten lückenlos die Gammastrahlung an vier Meßpunkten dokumentieren - und haben damit den Grundstein für das gelegt, was wir erreichen wollen: Den Beweis erbringen, das Atomkraftwerke (selbst beim "Normalbetrieb") die Radioaktivität in unserer Umwelt erhöhen. Darüberhinaus haben unsere Meßergebnisse - zum Beispiel ein Spitzenwert am 5. Februar - dazu geführt, daß die Überwachungsbehörde AKW-Manager zum Rapport nach Hannover bestellte. Die Überwachungsfunktion des VAU ist damit doppelt: Zum einen messen und dokumentieren wir, zum anderen geht den mächtigen Betreibern nichts mehr ohne weiteres durch. Der dritte Effekt: Das AKW als größtes Risikopotential in unserer Umwelt, ist durch die VAU-Arbeit im Bewußtsein der hier lebenden Menschen geblieben.

Herbstfest am 19.10.

TERMIN-HINWEIS: Am 19. Oktober findet eine außerordentliche Mitgliederversammlung des VAU in Holtensen, Gasthof "Zur schönen Aussicht" statt. Beginn voraussichtlich 19 Uhr. Direkt im Anschluß daran steigt das große VAU-Herbstfest mit Spiel und Film, Information und Musik, Essen und Trinken.

Spenden für den VAU hilft Steuern sparen

Hinweis für Spender, die dem VAU Geld zukommen lassen wollen, und Steuern sparen wollen: Überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Stadt Hameln, Stadtkasse, Kontonummer 1636 bei der Stadtparkasse Hameln, mit voller Adresse und dem Hinweis "Spende für den Umweltschutz - für den VAU e.V."

bestimmt". Sie erhalten dann von der Stadt Hameln eine Spendenquittung, die mit dem Lohnsteuerjahresausgleich oder der Einkommensteuererklärung dem Finanzamt vorgelegt werden kann.

Der VAU selbst kann keine Spendenquittungen ausstellen.

Weil der Strombedarf stagniert:

Reaktor läuft auf halber Kraft

"1985 gehen die Lichter aus!" Mit solcher Art Panikmache verkaufte die Atomlobby Mitte der 70er Jahre der bundesdeutschen Bevölkerung den verstärkten Ausbau der Atomstromproduktion. Von gigantischen Steigerungsraten war die Rede: "Die Preußenelektra hat sich auf eine Verdoppelung des Bedarfs an elektrischer Energie in bereits sieben bis acht Jahren einzustellen" (AKW-Grohnde-Werbung 1976). Selten haben sich Industrie-Manager - das zeigte die Entwicklung - so gigantisch verkalkuliert.

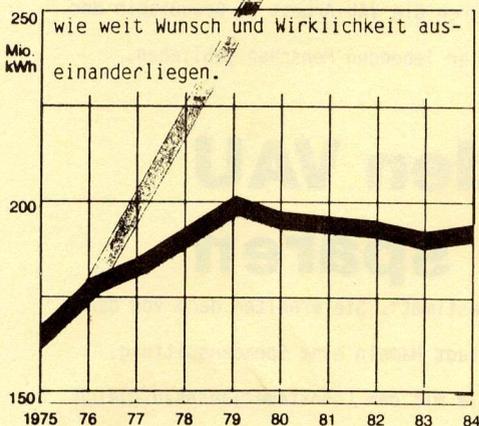
Daß die Prognosen, die damals schon von kritischen Wissenschaftlern bezweifelt wurden, völlig an der Realität vorbeigingen, mußte auch die Bundesregierung einsehen. Sie nahm in den Fortschreibungen des Energieprogramms die Schätzungen immer weiter zurück:

Bedarfsschätzungen für 1985

1973	612 Millionen Tonnen SKE
1974	560 Millionen Tonnen SKE
1977	470 Millionen Tonnen SKE
1981	416 Millionen Tonnen SKE

(SKE = Steinkohle-Einheiten, ein Maßstab für den Energiebedarf)

Wie aber sieht die Entwicklung wirklich aus? Der Geschäftsbericht 1984 der Stadtwerke Hameln zeigt einen deutlichen Rückgang des Strombedarfs in Hameln (siehe Grafik). Wir haben die obige Preußenelektra-Prognose eingezeichnet, um zu veranschaulichen,



Wunsch und Wirklichkeit des Stromverbrauchs: Die untere Kurve zeigt die Entwicklung exemplarisch für die Stadt Hameln, die obere die Prognose der Preußenelektra.

Welche Rolle ist den Atomkraftwerken in den Energieversorgungs-Konzepten zudedacht? Eine bunte Schautafel im Informationszentrum des AKW Grohnde zeigt die AKW als Grundlastträger. Das heißt, sie sollen Tag und Nacht mit 100 Prozent ihrer Leistung laufen. Der darüber hinaus gehende Spitzenbedarf soll durch die konventionellen Kraftwerke abgedeckt werden.

Doch durch den nahezu stagnierenden Energieverbrauch in der Bundesrepublik kommt dieses Konzept ins Wanken. Das haben die AKW-Betreiber jetzt erstmals eingestehen müssen! In einem Telefongespräch mit dem VAU erklärte AKW-Chef Herbert Dittmar auf Befragen, daß es zeitweilig notwendig sei, die Leistung des Atommeilers zu drosseln, da er mehr Strom erzeugt, als verbraucht wird. Laut Dittmar ist das an Wochenenden und Feiertagen der Fall. Die Preußenelektra verweigerte eine Stellungnahme dazu.

Die Rechnung der Betreiber stimmt somit hinten und vorne nicht. Dazu kommt: Die Leistungsrosselung eines Atomreaktors ist nicht unbedenklich. Auf kontinuierlichen Betrieb ausgelegt unterliegen alle System im sogenannten Regelbetrieb einem erhöhten Verschleiß - das Risiko steigt!

Warum wird dann aber das Atomprogramm immer noch weiter verfolgt. Neben der möglichen Produktion von Plutonium für Atombomben ist der Hauptgrund der Export. "Aber es soll niemand glauben, daß der Schah von Persien, die Regierung von Spanien oder wer auch immer bereit wäre, noch ein deutsches Kernkraftwerk zu kaufen, wenn wir sagen: In unserem Lande bauen wir davon kein Stück mehr...", sagte Wirtschaftsminister Friderichs am 20. Januar 1977.

Doch auch der Export läuft nicht recht: Käse aus deutschen Landen geht auf dem Weltmarkt immer noch besser, als deutsche Atomtechnik. 1982 wurde für 1,6 Milliarden Mark Käse exportiert. Die Atomindustrie brachte es im selben Jahr auf Ausfuhren in Höhe von 1,3 Milliarden - dabei war 1982 für sie ein besonders erfolgreiches Jahr.

Braune Brühe

Seit einigen Wochen ergießt sich eine schmutzig-braune Brühe aus dem Kühlwasser-Auslauf des AKW-Grohnde in die Weser. VAU-Mitarbeiter haben dort Proben entnommen und zur Analyse in ein Fachlabor gegeben. Der Verein erwägt Anzeige gegen die Betreiber wegen einer Straftat nach § 324 Strafgesetzbuch (Gewässer-Verunreinigung).

Die Betreiber haben in beiden Ausläufen sogenannte Schaumsperrn installiert, von wo aus der braune Schaum berieselt wird, um ihn mengenmäßig zu begrenzen. Erste oberflächliche Analysen haben ergeben, daß die Wasserverfärbung möglicherweise von einer explosionsartigen Vermehrung von Braunalgen stammt.